

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Die Unsicherheit des parlamentarischen Friedens.

Sopron, 21. März.

„Es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Nach der rührseligen Demarche des greisen Abgeordneten Koloman Thaly schien es, daß unser Parlament denn doch endlich wieder in geordnete Verhältnisse eintreten werde wollen. So sehr die rasche Erledigung der Indemnitätsvorlage jedoch auf Frieden hingedeutet hat, möchten wir es doch leider bezweifeln, daß der Friede von Dauer sein werde. Schon das Rekrutenkontingent für 1904 hat in der vorgestern Samstag stattgehabten Abgeordnetenhaus-Sitzung zu langen und obstruktion-ähnlichen Debatten, an denen sich die Abgeordneten Bakonyi und namentlich Szederkényi sehr breitspurig beteiligten, Anlaß gegeben. Unter solchen Umständen wird die zweite Militärdebatte schwerlich heute schon, ja vielleicht nicht einmal morgen Dienstag ihr Ende finden; denn am Schlusse der letzten Sitzung blieb noch Martin Lovázy vorgemerkt und Szederkényi sowohl, wie Bakonyi haben sich natürlich ihr Recht auf das Schlußwort gesichert. Szederkényi trachtete sogar des Langen und Breiten nachzuweisen, daß durch die Verhandlung der Vorlage das Ausgleichsgesetz verletzt worden sei. Der letzte Redner war Eugen Molnár der Szederkényi-Fraktion, welcher zwar gleichfalls nichts Neues zu sagen wußte, aber natürlich auch nicht den Anstand nahm, an dem Friedenszustand zu rütteln.

Außerdem hat die Opposition ein neues Gravamen entdeckt: den Gesetzesentwurf XXX: 1899. Dieses Gesetz soll Ungarn die freie Hand bezüglich des selbstständigen Zollgebietes sichern und war seinerzeit das Mittel, mit welchem Koloman Széll die Opposition besänftigte. Es hatte

den Zweck, Oesterreich zu bewegen, den Ausgleich in parlamentarischer Weise zu erledigen, weil die Opposition einen Ausgleich, der mittelst kaiserlicher Verordnung auf Grund des Paragraph 14 ins Leben tritt, obstruirt hätte. Nun ist aus diesem Gesetze, wie einsichtige Politiker schon zu jener Zeit darauf hinwiesen, ein Hemmiß für die ungarische Regierung geworden, die durch dieses Gesetz gehindert ist, die Vorbereitungen für den Abschluß der Vertragsverhandlungen mit auswärtigen Staaten zu treffen, weil der Abschluß dieser Verträge im Sinne des erwähnten Gesetzes vor Feststellung des autonomen Tarifes nicht zulässig ist. Da aber die Regierung mittelst eines besonderen Gesetzesentwurfes die Vollmacht zur Einleitung der Vertragsverhandlungen von der Gesetzgebung verlangt, ist der Grund zu einem natürlichen Obstruktionenkampfe gegeben, weil Graf Tisza damit verdächtigt wird, er wolle dem Lande die Möglichkeit des Ueberganges zum selbstständigen Zollgebiete nehmen. Man sieht also, daß der scheinbar befestigte parlamentarische Friede auf die Dauer gar nicht „zweifelsohne“ ist. Graf Albert Apponyi, früher ein Anhänger der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit, tritt heute ganz entschieden für die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Landes ein. Wir wollen uns in diesem Moment nicht damit beschäftigen, ob diese Selbstständigkeit für das Land vortheilhafter sei, als die Gemeinsamkeit. Wir sind von jeher dafür gewesen, daß dem Lande das Selbstbestimmungsrecht in wirtschaftlichen Fragen unbedingt zustehen müsse. Bemerkenswerth ist aber, wie selbst führende Politiker die grundlegenden Prinzipien ihres politischen Glaubensbekenntnisses darnach einrichten, daß sie der Regierung Opposition machen können.

Die 1867er Basis hat für Apponyi nur noch die Bedeutung, momentan die Regierungsfähigkeit des Kabinetts zu erhalten. Er verzeihe uns, aber wir können nicht recht an die Ehrlichkeit dieses seines Programmpunktes glauben. Sukzessive haben die Regierungen seine nationalen Sächelchen verwirklicht und wenn jetzt ein Anderer im Fauteuil des Ministerpräsidenten säße, würde er den Ausgleich gewiß nicht für ein Hemmiß in der Entwicklung Ungarns halten.

Das ist übrigens Nebensache. Für uns liegt hierin ein Beweis für die Richtigkeit unserer Ansicht, daß der parlamentarische Friede nicht auf festen Beinen ruht, sondern sich gleichsam nur auf Krücken humpelnd fortbewegt.

Industrie und Handel.

Sopron, 21. März.

Das „N. P. Z.“ befaßt sich heute in einem sehr beachtenswerthen Artikel mit jenen Ausführungen, die erst kürzlich in der Buda-pester Kaufmannshalle von Alexander Welerle vorgebracht wurden und womit die hohe wirtschaftspolitische Rolle des Handels auf dem Gebiete der nationalen und staatlichen Entwicklung und die Wechselwirkung zwischen Handel und Industrie in das richtige Licht gerückt wird.

Die Industrie lassen auch wirtschaftlich minder erleuchtete Köpfe doch noch gelten. Industrie ist Produktion. Beschäftigt sich nun die eine und die andere Industrie mit der Aufgabe, Produkte der ungarischen Landwirtschaft zu verarbeiten, diese in ihrem Werthe zu erhöhen und sie so in veredelter Form dem Verbrauch oder dem Weltverkehr zuzuführen, so kann sie sogar — mit gewissen Einschränkungen — auf liebevolle Pflege rechnen. Allein zurückgesetzt wird sie, sobald sie mit eminent agrarischen Interessen oder dem, was falsch oder richtig für ein agrarisches Interesse angesehen wird, in Konflikt geräth.

Aber der Handel! Mit welcher Fluth von Irrmeinungen und Vorurtheilen hat der Handel in Ungarn zu kämpfen!

Allein Alexander Welerle zerriß mit dem Lichte seines scharfen Geistes und mit der überzeugenden Kraft der Wahrheit dieses Gestrüpp von falschen Behauptungen, welche die Lehre der reaktionären Wirtschaftspolitiker um das Wesen des Handels zu pflanzen wußte. Um den Werth, die Nothwendigkeit, ja die Unentbehrlichkeit und wohlthätige Wirkung des Handels klarzumachen, stellte sich Welerle auf den historischen Standpunkt. Der Handel war früher als das Gewerbe und erst durch den Handel wird die Industrie ins Leben gerufen. Handel ohne Gewerbe ist denkbar, jedoch gibt es keine Industrie ohne Handel. Wer also die Industrie will, kann und darf den Handel weder unterschätzen noch verurtheilen, denn die Industrie kann die hilfreiche Hand des Handels nicht entbehren.

Auf das Verhältniß zwischen Handel und Landwirtschaft dehnte Welerle seine Bemerkungen nicht aus, obzwar er es füglich hätte thun können, ohne von seinem Thema abzuschweifen. Die moderne Landwirtschaft steht in so nahen Beziehungen zur Industrie, sie hat eine so große Anzahl ihrer Produktionsmethoden und ihrer Mittel zur Erreichung des großen Zieles der Konkurrenzfähigkeit — die möglichste Verringerung der Selbstkosten bei der Erzeugung und die Erzielung eines möglichst großen Resultats bei möglichstster Schonung des Kraftaufwands — sich aneignen müssen, daß sie bezüglich ihrer Angewiesenheit auf den Handel sich kaum mehr von der Industrie unterscheidet. Die intensiv betriebene Landwirtschaft ist bereits eine Art von Industrie und sie kann unmöglich mit der primitiven Methode des Tausches, des unmittelbaren Verkehrs zwischen Produzenten und Konsumenten ihr Auskommen finden.

Eine Kritik in dieser Richtung wäre umso erwünschter gewesen, als doch die reichste Brutstätte der Vorurtheile gegen den Handel der einseitige Agrarismus ist. In keinem Kreise wirtschaftlicher Auffassungen und Lehmeinungen

herrscht eine solche Begriffsverwirrung, ein derartiges systematisches Sichvergreifen zwischen Ursache und Wirkung, als eben im Lager des Agrarismus. Man geht ja da schon so weit, daß man dem Handel die unmittelbare Schädigung des Produzenten zumutet und seinen legalen, durch eheliche Arbeit und durch eingesetztes Kapital erzielten Gewinn als einen Raub ansieht, gegen den es erlaubt, ja geboten sei, sich mittelst gewisser, mit Staatsprivilegien ausgestatteter Organisationen oder Institutionen zur Wehre zu setzen. Was aber für die Landwirtschaft der Handel werth ist und wieviel er ihr nützt, würde sofort begriffen werden, trafe sie das Unglück einmal, den Handel nur vierundzwanzig Stunden entbehren zu müssen.

Unsere Gesellschaft muß eben erst noch für das Verständniß des Handels unterzogen werden. Der englische Handelsmann, der Industrielle haben England groß gemacht, seinen Reichtum geschaffen, seine Weltherrschaft ohne Militarismus auf unerforschlicher Grundlage begründet, sie tragen stolz den Namen Kommerzelle; während bei uns der Großindustrielle, der Fabrikant es geradezu als eine Verkleinerung ansehen würden, wollte man sie zum Handelsstande zählen.

Mittelbar haben somit auch diese dem Handel verwandten, sich aber von demselben abwendenden Gesellschaftselemente an der Verantwortung dafür Theil, daß der ungarische Handel nicht jene Würdigung genießt, die er nicht nur verdient, sondern die er geradezu zu beanspruchen berechtigt ist. Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn Alle, die durch Interessengemeinsamkeit miteinander naturgemäß verbunden sind, sich auch thatsächlich einander anschließen würden.

Nicht zum Kampf gegen andere, nicht minder berechnete Interessen, sondern zur Vertheidigung ihrer ehrlichen Arbeit und ihrer, wenn auch nur mittelbaren Produktivität. Eine der Vorbedingungen eines intensiven wirtschaftlichen Aufschwunges in Ungarn scheint uns zweifellos die Verbreitung richtiger Auffassung und Würdigung des Wesens jener Thätigkeit zu sein, zu welcher die Industrie und besonders der Handel berufen sind.

Oesterreich Ungarn.

○ **Allerböchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem herrschaftlichen Oberförster Josef Schaller, als Anerkennung für seine Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Die Taufe der Enkelin des Erzherzogs Friedrich** wurde Samstag in Wien vollzogen. Zugegen waren der Vater des Kindes, Prinz Elias, Herzog von Parma und seine Gemahlin Erzherzogin Maria Anna. Den feierlichen Akt bewirkte der Feldbischof Dr. Belopotoczky unter großer geistlicher Assistenz. Auch nahmen die Großeltern des Täuflings, Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella, Herzog und Herzogin Robert von Parma, an der Feierlichkeit theil. Die Neugeborene erhielt den Namen Maria Antoinette Elisabeth. Nach der Taufe fand ein Dejeuner beim Erzherzogepaare statt.

○ **Sonvèdminister Alexander Ayiri** hat eine Zirkularverordnung erlassen, in welcher er die Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Rekrutierung pro 1904 verfügt, damit nach Erledigung der Rekrutenvorlagen die Hauptaffentierung am 24. Mai d. J. ungehindert ihren Anfang nehmen könne.

○ **Wahl des Kapitelsvikars in Olmütz.** Aus Olmütz wird berichtet: Bei der heutigen Wahl, bei welcher auch die Domherren Prinz Hohenlohe und Graf Komorowski anwesend waren, wurde an Stelle des Fürst-erzbischofs Dr. Rohm der ehemalige Generalvikar Weinlich mit großer Majorität zum Kapitelsvikar gewählt.

Ausland.

— **Die Mittelmeerreise des Deutschen Kaisers.** Wie die Blätter berichten, wird Kaiser Wilhelm, der am 24. d. M. in Neapel eintrifft, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ durch vier Tage Kreuzungsfahrten unternehmen und täglich nach

Neapel zurückkehren. Am 26. d. M. wird König Viktor Emanuel mit Kaiser Wilhelm in Neapel zusammentreffen. Bei der gestrigen Tafel im Hause des Gouverneurs von Gibraltar trank Kaiser Wilhelm auf das Wohl des Königs Eduard, was der Gouverneur mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Nach dem Diner empfing der Kaiser zahlreiche Mitglieder der hiesigen Gesellschaft. Viele Gebäude der Stadt sind illuminirt.

— **Der russisch-japanische Krieg.** Es liegen noch immer sehr wenige Nachrichten vom Kriegsschauplatz vor. In der japanischen Gesandtschaft in London wurde erklärt, daß aus dem fernem Osten keine weiteren Meldungen eingetroffen seien. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Seoul, wonach der Kaiser von Korea dem Marquis Ito einen Orden verliehen habe, welcher der höchste sein soll, den ein fremder Vertreter je erhalten hat. Nach einer anderen von einem Sonntagsblatte veröffentlichten Meldung aus Tokio herrscht in der japanischen Hauptstadt die Ansicht, das sich der russische Gesandte Rosen dadurch große Verantwortlichkeit zugezogen habe, daß er vor dem Ausbruch des Krieges seine Regierung von der Gesinnung der Japaner, welche er gewiß hätte wahrnehmen müssen, nicht in Kenntniß gesetzt hat. „New-York Herald“ meldet, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über Kronstadt und Umgebung unmittelbar bevorstehe.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 22. März. Katholiken: Etavian. — Protestanten: Kasimir. — Griechen: 9. März, 40. März.

Sopron, 21. März.

* **Feierliche Ordensübergabe** Gestern Vormittags 1/11 Uhr war der große Komitatssaal der Schauplatz einer erhebenden Festlichkeit, indem zur genannten Stunde dem Vizegespan Dr. Andreas v. Baán die ihm von Seiner Majestät verliehene hohe Auszeichnung, der Eiserne Kronenorden III Klasse, durch den Obergespan Grafen Emil Széchenyi feierlichst überreicht wurde. Punkt 1/11 Uhr betrat Vizegespan Andreas v. Baán, begleitet von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Dr. Mikolauš Esterházy, Grafen Manó Széchenyi, Baron Anton v. Augustiney und Obergespan Grafen Emil Széchenyi unter brausenden „Elsen“-Rufen des vollzählig erschienenen Beamtenkörpers den Saal, wo der Obergespan, in Begleitung einer überaus schwungvollen Rede den hohen Orden an die Brust des Vizegespans heftete. Derselbe war von der Erhabenheit des Momentes sichtlich ergriffen, verließ mit innigen Worten seinem Danke warmen Ausdruck und schloß in seiner Rede ehrenvollst auch den Beamtenkörper ein. Damit fand die Feierlichkeit, die obichon sie internen Charakter hatte, auf der Gallerie ein schönes Publikum vornehmer Damen und Herren vereinigte, ihren Abschluß. Mittags 1 Uhr versammelten sich obgenannte Honoratioren und der gesammte Beamtenkörper der Zentrale und des Bezirkes im großen Komitatssaale, zu einem vom Obergespan gegebenen glänzenden Bankett. Den ersten Toast brachte Obergespan Graf Emil Széchenyi auf seine Majestät den König aus. Hierauf erhob Obernotär Dr. Zoltan v. Badiß das Wort, um mit gewohnter Eloquenz in einer poetisch angehauchten Rede den Vizegespan hochleben zu lassen. Vizegespan Dr. A. v. Baán toastete in einer wohlgedachten sinnigen Ansprache auf das Wohl der anwesenden hohen Gäste. Oberstuhlrichter Julius v. Hajas trank im Namen der 7 Bezirksvorstände dem Vizegespan zu. Komitatspräsident Anton v. Hajas ließ in sein humoristischer Weise die Damen hochleben. Es sprachen noch der Obergespan unter großer Begeisterung auf den Beamtenkörper und Oberstuhlrichter v. Hajas auf den schlagend veranlagten, ausgezeichneten Redner Zoltan v. Badiß. Die Herren blieben in äußerst gehobener Stimmung bis in die späten Nachmittagsstunden beisammen. Auf der Gallerie waren, außer der Gräfin Széchenyi geborenen

Gräfin Hunyady, der Gemahlin unseres Obergespans, auch viele andere Damen anwesend.

* **Ein Anwärter auf das Erzbisthum von Olmütz** ist nächst dem jetzigen Generalvikar Weinlich auch der hier durch mehrere Jahre wohnhaft gewesene Sohn des Gutsbesizers Baron Grimmenstein. Der junge Domherr Baron Grimmenstein, der seinerzeit auch als Kandidat auf das Győrer Bisthum genannt wurde, ist wegen seines chevaleresken Wesens in der Olmüzer Diözese sehr beliebt. Namentlich die Geschäftswelt würde ihn gerne als Oberhirten begrüßen, da er im Gegense zu Dr. Rohm das Geld mit vollen Händen ausgibt. Domherr v. Grimmenstein verkehrt mit Vorliebe in Offizierskreisen, besucht auch im Theater Vorstellungen, und nimmt gerne an bürgerlichen Festen theil, was ihm die Deutschnationalen ein bißchen verübeln, es schadet ihm aber nach oben nicht. Seine Mutter soll beim Monarchen besonders gut angeschrieben sein. Man sagt ihm einen stark entwickelten Ehrgeiz nach. Seine Erwählung würde kaum Feinde finden.

* **Kossuthfeier in der „Pannonia“.**

Ueber Anregung der hiesigen 48-er und Unabhängigkeitspartei wurde gestern Nachmittags 3 Uhr im Glaspavillon des Hotel „Pannonia“ der Todestag Ludwig Kossuth's in erhebender Weise gefeiert. Schon lange vor Beginn der Feier war der Glaspavillon des genannten Hotels zum Erdrücken von einem äußerst distinguirten Publikum, darunter viele Damen, überfüllt. Die patriotische Feier leitete der „Ferdiskör“ mit der Absingung des „Hymnus“ ein, worauf das hervorragende Mitglied unseres ungarischen Theaterensembles, Herr Kálmán Gáthi Abrányi's „Kossuthsirja“ wundervoll wirksam deklamirte. Hierauf sang der „Ferdiskör“ einige Trauerchöre. Als die letzten Akkorde dieser wehmüthigen Weisen verklungen waren, betrat Professor Julius Szegváry das Podium, um die wohlbedachte, mit poesievollen Ausprüchen geschnückte, im hochliegenden Stile gehaltene Gedekrede zu halten, welche von den Anwesenden mit lebhaftem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Der allgemein beliebte und vielseitig begabte Theatersekretär, Herr Rudolf Baróthi deklamirte sodann in vorzüglicher Weise eine seiner eigenen tiefempfundener Dichtungen. Ein vom „Ferdiskör“ gesungener Chor machte dem Feste ein seinem ganzen würdevollen Verlaufe entsprechendes Ende.

* **Studienreise.** Der Assistent an der Forstwartsschule in Görény - Sz. - Márton (Siebenbürgen) Julius Roth jun., ein Sohn unseres hochgeehrten Mitbürgers, des Stadtrepräsentanten und Bäckermeisters Herrn Julius Roth, wird Mittwoch zum Besuche seiner Eltern hier eintreffen, um von hier aus, im Auftrage des Ackerbaumministeriums, eine Studienreise durch Oesterreich, Deutschland und Schleswig-Holstein anzutreten.

* **Von der Gewerbeausstellung.** Das Preßkomite für die im August hier zu veranstaltende Kunst-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hielt gestern Vormittags 11 Uhr im Kammerpalais, unter Vorsitz des Professors Anton Bancs eine Sitzung ab. Anwesend waren die Herren Friedrich Seleji, Géza Bzombor, Moriz Breyer, Alexander Rastke, Sigmund Wellner, J. Tomel, Oskar Zentner, Ernst Marbach und Fischl (aus Nagytanizza). Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen freundlichst begrüßt hatte, setzte er mit kurzen Worten den Zweck des Preßkomites auseinander und beantragte die Wahl eines Schriftführers. Zu diesem Posten wurde einstimmig Friedrich Seleji gewählt. Es wurde die Organisation eines Preßbureaus beschlossen, durch welches die lokalen und auswärtigen Blätter über die verschiedenen Ausstellungsangelegenheiten prompt und in der eingehendsten Form unterrichtet werden. Zu diesem Zwecke wird der Schriftführer sich die diesbezüglichen Informationen stetig im Sekretariate einholen. Ferner wurde der Vorschlag angenommen, an das Präsidium eine Eingabe zu richten, daß zu den verschiedenen Komitee-Sitzungen außer dem Schriftführer auch die Vertreter der lokalen Presse geladen werden. Ueber Antrag Géza Bzombor's wurde bestimmt, seinerzeit eine größere

Sitzung einzuberufen, zu welcher auch die Vertreter der auswärtigen Journale geladen werden. Die Liste der Aussteller wird künftighin jede Woche in den Lokalblättern bekannt gegeben. Nachdem keine weiteren Punkte zu verhandeln waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* Der hiesige Turn- und Feuerwehverein hielt Samstag, den 19 d. M. Abends 8 Uhr in der Turnhalle seine ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Jahresbericht und die Schlussrechnungen verlesen waren, wurde das Budget für das Jahr 1904 zusammengestellt. Der vorsitzende Dr. Martin v. Szilvásy gedachte mit warmen Worten des so früh dahingegangenen äußerst rührigen und strebsamen Mitgliedes, weiland Eugen Rösch. Nachdem das Mandat der Funktionäre abgelaufen, wurde deren Neuwahl unter dem Vorsitz des Professors Johann Hollós vorgenommen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Dr. Martin v. Szilvásy, Sekretär Michael Lehner, Kassier Julius Roth, Rechnungsrevisor August Ludwig, Anwalt Dr. Stefan Kovács, Verwalter Friedrich Schneider. Ordentliche Ausschussmitglieder: Alexander Démy, Dr. Alexander Gallus, Michael Gerhardt, Anton Hartner, Johann Hillebrandt, J. Karnitscher, Friedrich Kund, Johann Lehner, Dr. Josef Müller, Gustav Röttig, Friedrich Seltenhofer, Anton Spieß, Dr. Koloman Töpler; Ersatzmitglieder: Karl Bilz, Wilhelm Ritter, Béla Szigetly. Ordentliche Rechnungsrevidenten: Karl Pachtöck, Josef Panuschka, Gustav Karner; Ersatzmitglieder: Konrad Jekel, Arthur Kovács, Gustav Stark.

* Beethoven-Feier. Der Soproner Haydn-Mozart-Beethoven-Klub veranstaltet am Sterbetage Beethovens (26 März) unter freundlicher Mitwirkung des Fräuleins Wizzi v. Stráner, des Herrn Viktor Altdörfer u. A. seine diesjährige Beethoven-Feier mit folgendem Programm: Beethoven: Streich-Quartett in F-moll Op. 95. Beethoven: Klavier-Trio in C-moll Op. 1 Nr. 3. Schubert: Streich-Quartett in D-moll Op. posth. (Tod und das Mädchen) Schumann: Klavier-Quintett in Es-dur Op. 44.

* Ausrückung. Heute Früh 8 Uhr begannen die Hauptausrückung in Sopron. Zur Stellung gelangten 188 Stellungspflichtige und wurden 104, also 60% behalten. Von diesen wurden 5 Einjährig-Freiwillige für tauglich erklärt. Diese sind: Ferdinand Böck, Julius Hegedüs, Julius Heitmann, Arthur Kammerloher und Siegmund Wellner.

* Bei Blasenkatarrh wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Balser Lithion Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgeordneten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

* Matinée in Szombathely. Der Musikverein in Szombathely gab letzten Sonntag 11 Uhr Vormittags sein VII. Vereinskonzert im Rahmen einer gelungenen Matinée, wobei auch zwei unserer heimischen Künstler Altdörfer und Zupancic theilnahmen. Das den vorhandenen Kräften angepaßte Programm bestand aus einer Suite von Bach für Streichorchester und Volkmann's tiefster Serenade in D-moll mit dem obstinaten Cello-Solo, dazwischen die Vorträge der Soproner: Beethovens Klavier-Trio in B-dur (Altdörfer-Balassa Zupancic) und Chopin's G-moll Ballade (Altdörfer) welcher, über stürmischen Applaus des Publikums, noch denselben Komponisten Cis-moll Etude folgte. Der um die Hebung des musikalischen Lebens in Szombathely so sehr verdiente Musikerdirigent Balassa erfreut sich nicht nur als ausübender Künstler eines Ansehens und Renommées, sondern auch als Dirigent einer allgemeinen Beliebtheit, insbesondere in der seiner Leitung unterstehenden Körperschaft, welcher er nicht nur Führer mit dem Taktstock, sondern auch Lehrer und Bildner ist und als solcher geliebt und verehrt wird. Schon die Wahl des Programmes spricht vom hohen Ernste und verständnißreicher Auffassung seiner Mission, den Prometheus-Funken zu entfachen. Das zahlreiche, dankbare und sehr aufmerksame Publikum lohnte sämtliche Darbietungen mit ehrlichem Applaus! Lobend zu erwähnen: das von

einem dortigen Zigeuner exakt und mit viel Ton vorgetragene Cello-Solo in der Serenade — und die Mitwirkung eines kleinen vielversprechenden Geigerleins — bei der ersten Violine, das seinen ganzen Mann stellte.

* Landwirthe, welche eine reiche Ernte erzielen wollen, decken ihren Samenbedarf bei der k. u. k. Hof-Samenhandlung von Edmund Mauthner Budapest, Rottenbillerstraße 33. Die Firma sendet ihr 226 Seiten starkes, reich illustriertes Preisverzeichnis Jedermann bereitwilligst gratis zu. Die Preise der vorzüglich gereinigten, hochfeinenden, sortenrechten Samen sind niedrig. Insbesondere erwähnenswerth sind die imprägnirten Futtererbsensamen und die reiche Auswahl von edlen Getreidesorten.

Braut-Seide von 60 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. (3)

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Faust“. Große romantische Oper in fünf Akten von Gounod. Der kategorische Imperativ des Raumes klemmt unser heutiges Referat über die samstägige „Faust“-Aufführung in sehr enggezogene Schranken. Wir können nur anführen, daß Herr Déri als Träger der Titelrolle sich vorgestern selbst übertraf. Er sang mit wahrhaft seelenvollen Schmelz die große Anforderungen stellende Partie noch effektvoller als im Vorjahre, wo er damit wohlverdienten Triumph feierte. Der geschätzte Gast, die Primadonna Fräulein Adele Krauß zeigte als „Margarethe“ eine angenehme, besonders in der Mittellage sehr wohlklingende Stimme, die freilich in der Höhe bereits etwas forziert werden muß. Fräulein Krauß sang anfangs ein wenig befangen, stand aber in den beiden letzten Akten auf voller Höhe ihres Könnens. Wenn wir noch erwähnen, daß Herr Sathl ein recht zufriedenstellender „Valentin“ und Fräulein Helma Szegedi ein lebenswürdiger „Siebel“ war, so haben wir das was gut an der Aufführung war, erschöpft, besonders, sobald wir die musterhafte Führung des dirigirenden Kapellmeisters Herrn Kovács gebührend hervorheben. E. M.

— Trauerkundgebung im Theater. Die hiesige rührige Theaterdirektion veranstaltete gestern Abends im Theater eine äußerst imposante Trauerfeierlichkeit zur Erinnerung an den großen Todten Ludwig Koszuth. Aus diesem Anlasse war die Fassade des Theaters mit Trauer-Emblemen decorirt und Abends festlich beleuchtet. Schon lange vor 7 Uhr war das Haus so überfüllt, daß man sich kaum rühren konnte. Als der Vorhang aufging bot sich dem Publikum ein Anblick von solch imposantem Gepräge, daß man etwas Ähnliches auf hiesiger Bühne noch nicht gesehen hat. Die ganz schwarz tapirte Bühne war in einen Palmen- und Blumenhain umgewandelt, in deren Mitte ein mächtiger Katafalk, umgeben von Hunderten von Lichtern und Flambeaus aufgestellt war. Der Metallfarg war übersät von prachtvollen Kränzen mit mächtigen Schleifen, um welchen herum sinnreich gruppiert Trauergestalten knieten und standen. Im Hintergrunde war der hiesige Männergesangs-Verein „Férsidalkör“ postirt, welcher unter der tüchtigen Leitung des Chorleiters Krug patriotische Lieder mit schönster Klangwirkung zum Vortrag brachte. Dieselben wurden von der kompakten Masse des Publikums stehend angehört. Hierauf trat Fräulein Irma Baróthi, in ungarischer Gewandung vor das Castrum und deklamirte mit wahrhaft schwingvoller Diktion und patriotischen Enthusiasmus das schöne Gedicht „Koszuth é!“, worauf im Hintergrunde Koszuth's Gestalt, umgeben von Palmenzweigen haltenden Cherubinen und einer Unzahl von Glühlichtern, sichtbar wurde. Dieses Bild machte auf die Anwesenden einen mächtig ergreifenden Eindruck und wird uns in bleibender Erinnerung stehen. Hierauf folgte die eigentliche Theatervorstellung mit der wirklich ganz ausgezeichneten Aufführung des in den Jahren 1848—1849 spielenden patriotischen Schauspiels „Aranylakodalom“. Von den Mitwirkenden thaten sich besonders hervor die Herren Boróthy, welcher den patriotischen Juden „Krausz bácsi“ geradezu eminent gab, ferner Sathl und Faludi, die ihre führenden Rollen zur besten Geltung brachten. Fräulein György war eine „Katalin“, wie man

sie sich dieselbe nicht besser vorstellen kann. Die in einer Loge des I. Ranges sitzenden 48-er Honvéds, die Herren Adolf v. Vanis, Armin v. Farchy, der Schwiegervater des technischen Rathes und Vorstandes des kön. ung. Staatsbauamtes Josef Fuszár und Szadag waren von Seite des Publikums der Mittelpunkt erhebender Ovationen. Es war ein rührender Anblick, als die drei greisen Herren mit Thränen in den Augen sich über die Logenbrüstung beugend, für die ihnen spontan dargebrachte Ehrung bedankten. Wir können und dürfen es bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß das ganze Arrangement und die Regie in den bewährten Händen des unermülich rührigen und tüchtigen Theatersekretärs Herrn Rudolf Baróthi ruhte, der diese seine schwierige Aufgabe auf das Glänzendste löste. N—e.

Volkswirthschaftliche Beitzg.

△ Die Gedenburger Städt. Wasserleitungs-Aktiengesellschaft hat Sonntag, den 20. März 1904 unter Vorsitz ihres Präsidenten, des Herrn kön. Rathes Dr. Karl Schreiner ihre XII. ordentl. Generalversammlung abgehalten, in welcher 26 Aktionäre mit 734 Stimmen vertreten waren.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erwähnt der Vorsitzende, daß Herr Dr. Ignaz Wallner im Monate April 1903 sein Mandat als Direktionsrath niedergelegt hat. Der Direktionsrath hat alles Mögliche aufgeboten, um ihn von diesem Entschlusse abzubringen, aber leider vergeblich! Der Vorsitzende gedenkt der großen Verdienste, die sich Herr Dr. Ignaz Wallner um das Wasserwerk — für welches er seit Gründung desselben in eifriger und erspriechlicher Weise thätig war — erworben hat und beantragt ihm in Würdigung derselben den Dank auszusprechen und dies im Protokolle zum Ausdruck zu bringen, was einstimmig angenommen wird. Weiters widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Aufsichtsrathe Herrn Eugen Rösch einen warm empfundenen Nachruf und gibt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ihrer Pietät Ausdruck.

Zur Tagesordnung übergehend, wird der vom Direktor Herrn Ludwig Wamolscher vorgetragene Rechenschaftsbericht des Direktionsrathes, sowie der Rechnungsabluß und der Bericht des Aufsichtsrathes zur Kenntniß genommen und dem Direktions- und Aufsichtsrathe das Absolutum erteilt.

Der im Jahre 1903 erzielte Reingewinn beträgt K 44,346.66 zuzüglich des Gewinnvortrages pr K 1914.89 vom Jahre 1902, zusammen K 46,261.55.

Davon werden über Antrag des Direktions- und Aufsichtsrathes Kronen 40,000 zur 5% Verzinsung des Aktienkapitals verwendet, K 434.66 dem Reservefonds zugeführt, K 434.66 entfallen als Tantième des Direktionsrathes, K 4510 werden den Amortisationsfonds als jährliche Quote zur Aktienamortisation überwiesen und der Rest pr K 882.23, auf neue Rechnung vorgetragen. Der am 15. Mai 1904 fällige Aktienkoupon Nr. 12 wird schon vom 21. März an mit K 20.— im Bureau der Gesellschaft eingelöst.

Nachdem die Funktionsdauer des Direktions- und Aufsichtsrathes abgelaufen ist, wurde die Neuwahl vorgenommen. Ueber Antrag des Aktionärs Herrn Dr. Martin v. Szilvásy wird dem Direktions- und Aufsichtsrathe für ihre erspriechliche Mühewaltung der Dank votirt und deren Wiederwahl mit Akklamation vollzogen, gleichzeitig auch Herr Theodor v. Simay als Direktionsrath, sowie Herr Josef Panuschka als Ersatzmitglied im Aufsichtsrathe neu gewählt.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 21. März.

Weizen	16.30 bis 16.50	Korn	— bis 13.40
Gerste	12.80 bis 13.30	Hafer	— bis —
Wais	12.20 bis 12.40	Heu	4.— bis 5.60
Stroh	2.60 bis 3.—		

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

1. Prager Oster-Schinken!

1 Kg. um K 1.68, Carre vom Halsfleisch K 1.52, Bauchfleisch K 1.24, Röllschinken K 2.—, Tiroler-Speck K 1.40, liefert gegen Nachnahme der Schinken-Export des **Johann Krocok** in Smichov bei Prag, Jacobsplatz. R. A.

BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten, Alle- und Zierbäume, Ziersträucher, billige Preise, grosse Vorräthe.

Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. 2133

J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

Eine komplett eingerichtete R. A.

BÄCKEREI

samt 2 schönen Gassenzimmern, Küche, Gewölb und Nebenlokalitäten, ist Familienverhältnisse halber, stündlich unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei

Karl Wenzel
Bäckermeister, Kőszeg.



Acute katarrhal. Erkrankungen der Luftwege werden mit

Rohitscher „Styriaquelle“

mit Erfolg behandelt.

Engroslager für Ungarn:

JOSEPH HOFFMANN, Budapest,
Báthory-Gasse 8. M. 317

Neue erstklassige

Schreibmaschinen wegen Auflösung des Geschäftes preiswert zu haben. Anfragen sind unter „Sehr preiswert“ mit Bezug auf dieses Blatt an Rudolf Mosse, Budapest, IV., Ferenciek-tere 3. zu richten. 2183

Prager-Schinken

hochfeine Qualität, Stücke von 2½—6 Kg. pr. 1 St. zu K 1.88 pr. 1 Kg., versendet gegen Nachnahme

V. Miskovsky,

Grossscherelei 2164

Prag, 183/l., Liliengasse.



Wo
kann man
elegante
und
billige

Drucksorten

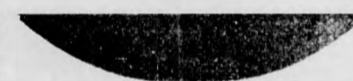
bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121

**Landhaus**

mit grösserem Obstgarten in der Nähe Oedenburgs, zu kaufen gesucht. Offerte: Selle, Budapest, Józsefkörut 22, I. Stock 7. R. A.

Den beliebten

Ellischauer Schmettenkäse

liefert die Wirthschaftsdirektion Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke. 2133



Ein verheirateter 2175

Wirtschaftsknecht

der Melken kann, wird gesucht. Dauernde Stelle, freie Wohnung, 30 Gulden Monatslohn. Auskunft: **Petrina Neugebauer**, Savanyukut (Sauerbrunn) bei Wiener-Neustadt, Comitat Oedenburg.

**Unser Fritz**

ist nur deshalb so gut vorangegangen, weil ich die Kuhmilch in einem Soxleth-Apparate aus der

Löwen-Droguerie

Franz Müller

Spitalbrücke, Sopron,

koche, beziehungsweise sterilisire.

Prospekte mit Preis u. Gebrauchs-Anweisung erhalten Sie daselbst gratis.

Telefon Nr. 246. R. A.

Offert-Ausschreibung.

Der Gefertigte als Massaverwalter des falliten **Samuel Preisz in Lajtaszentmiklós** macht hiemit bekannt, dass er zufolge des Bescheides des kön. Soproner Gerichtshofes, als Konkursgericht Zahl 1167/904 die zur Konkursmasse gehörigen und unter Post 396, 438, 443, 559, 567—569, 571—574, 578—655 des Konkursinventares verzeichneten, in der Kunst-Tischlereifabrik von Lajtaszentmiklós befindlichen, aus Maschinen, Werkzeugen, Halbfabrikaten und Materialvorräthen bestehenden, zusammen auf 5012 K. 76 h. geschätzten Fahrnisse im Wege einer geschlossenen Offert-Verhandlung im ganzen verkauft

Die Offerte sind in geschlossenen Umschlägen, versehen mit dem Reugelde im Betrage von 10% des Schätzwertes bis 5-ten April 1904 bei dem gefertigten Massaverwalter einzureichen.

Der Massaverwalter behält sich das Recht vor, unter den Offerten frei zu wählen und soferne er den angebotenen Kaufpreis nicht für entsprechend finden würde, die Offert-Verhandlung als ungiltig zu erklären und eine neue Offert-Verhandlung auszuschreiben.

Derjenige Offertsteller, dessen Offert durch den Massaverwalter angenommen wird, wird hievon allsogleich verständigt, doch tritt das Kaufgeschäft in Bezug auf die Konkursmasse erst nach Genehmigung der Konkursbehörde in Rechtskraft.

Der Offertsteller ist verpflichtet nach der erhaltenen Verständigung von der Annahme seines Offertes die Fahrnisse allsogleich gegen Feuer zu versichern und die Polize dem Massaverwalter zu übergeben.

Nach der erfolgten Genehmigung seitens der Konkursbehörde ist der Käufer verpflichtet, den Kaufpreis allsogleich baar zu bezahlen und nach der erfolgten Bezahlung die gekauften Fahrnisse ohne Verzug zu übernehmen und wegzuführen. Insoweit als er den Kaufpreis nicht gezahlt hat, hat er keinen Anspruch auf die Uebernahme der Fahrnisse.

Wenn der Offertsteller diese Bedingungen nicht einhält, verliert er sein Reugeld, das Kaufgeschäft wird ungiltig und der Massaverwalter erlangt das Recht, dass er die Fahrnisse auf einer neueren Offert-Verhandlung oder im Wege einer öffentlichen Feilbietung, oder aus freier Hand auf Kosten und Gefahr des Offertstellers neuerdings verkaufen könne.

Das Konkurs-Inventar kann bei dem gefertigten Massaverwalter täglich Vormittag 9—12 und Nachmittag 2—5 Uhr, die zum Verkaufe kommenden Fahrnisse jedoch an Ort und Stelle in Lajtaszentmiklós am 27-ten März, dann am 3-ten April in den Vormittagsstunden besichtigt werden.

Sopron, am 14-ten März 1904.

Sigmund Hering

Advokat, Massaverwalter.